

schworene Modekrankheit der reichen Prasser, der dann später Moscherosch ein eigenes Kapitel seiner ‚Gesichte Philanders von Sittewalt‘ widmete. Auch unter diesem Aspekt war der Kurort und waren die Kurenden für Moscherosch von Interesse. Zur Zeit des Tabernaemontanus wurden die Badgebäude erweitert, so daß sie achtzig Baderäume aufnehmen konnten.

Herzog Friedrich von Württemberg erließ schon bald nach Antritt seines Regiments im Renchtal im Jahr 1605 die erste Badeordnung. Sein Nachfolger Johann Friedrich besuchte auf seinen Fahrten von Freudenstadt über den Kniebis durch das Renchtal und über Straßburg in das württembergische Mömpelgart öfters die Bäder. Herzog Eberhard III. regelte 1639, inmitten des Krieges, durch eine Rechtsverordnung (‚Burgfrieden‘) das soziale Zusammenleben in den Bädern.<sup>16</sup>

Es waren immer wieder Straßburger Kaufleute, welche die Bäder aufkauften und auf eigene Rechnung betrieben. Unter Johann von Manderscheid, in der Anfangsphase des Kurbetriebs, war dies Thomas Odino, von dem ihn Elias Goll, aus einer verzweigten Kolmarer und Straßburger Familie, übernahm.<sup>17</sup> Unter seiner Regie stellte sich das BADELEBEN so dar, wie es Moscherosch und Grimmelshausen vor Augen hatten.

Unter solchen Vorzeichen kann es nicht mehr erstaunen, daß sich zur Friedenspredigt des Straßburger Geistlichen im Jahr 1650 vor allem Straßburger Gäste versammelten und zwar solche, die dem Patriziat der Stadt zugehörten. Wir haben den seltenen Fall einer Predigt des 17. Jahrhunderts, die in der Widmungszuschrift zwar wohl nicht alle, aber doch annähernd zwanzig der Zuhörer namentlich benennt, in einer Weise, welche in der Reihenfolge der Auflistung, in den Titulaturen, die soziale Rangordnung differenziert erkennen läßt. Die Gemeinschaft der Kurgäste sollte in der Druckschrift zwar wieder in Erinnerung gerufen werden – das ist wohl der Zweck dieser Liste – doch waren die sozialen Differenzen während der Kur nicht aufgehoben.

Gewidmet ist die gedruckte Predigt – wir beginnen mit dem Ranghöchsten unter den Badegästen – Christian von Birkenfeld (1598–1654), dem legendären General der schwedischen Armee, dem Sieger von Pfaffenhofen 1633, der seit 1640 zurückgezogen in seiner Residenz Bischweiler im Elsaß lebte, von wo er leicht die Renchtalbäder erreichen konnte.<sup>18</sup>

Unter den Bürgerlichen stehen die den Straßburger Magistratsbehörden Angehörigen voran, welche die Titulatur „Edle / Ehrenveste / Fromme / Fürsichtige und hochfeste“ beanspruchen konnten. Sie folgen nach Rang und Bedeutung der Ratsgremien, zuerst die Dreizehner Balthasar Bischoff, „alten Ammeister“,<sup>19</sup> Johann Sebastian Zeisloff<sup>20</sup> und Martin Andreas König. Nach ihnen ein Fünfzehner Caspar Pfitzer und ein Eindundzwanziger Albrecht Wesner.<sup>21</sup> Es schließen städtische Beamte an: Blasius von Müllenheim, „Stadtmajor“ (der Adel hat unter dem Aspekt der Ordnung des Stadtreiments kein Vorrecht auf einen besseren Platz),<sup>22</sup> Daniel Imlin,